

Thekla Weissengruber

MUSTERgültig beTRACHTet

Die Mustertrachtensammlung des Oberösterreichischen Heimatwerks

Am 18. Juni 2018 übernahm das OÖ. Landesmuseum von der Direktion Kultur, Institut für Volkskultur, die Mustertrachtensammlung des OÖ. Heimatwerks¹. Im Jahre 2006 war diese Sammlung an das Land Oberösterreich gegangen und 2010 in das Gebäude der Kulturdirektion übersiedelt, wo 2018 Umbauarbeiten anstanden. Die Mustertrachtensammlung des OÖ. Heimatwerks ergänzt sehr sinnvoll die Sammlung an Mustertrachten der OÖ. Landwirtschaftskammer, die am 26. Juli bzw. 30. August 1999 als Schenkung in die Volkskundeabteilung des OÖ. Landesmuseums gelangten. Schon damals fanden 55 weibliche Alltags- und Festtagstrachten mit Accessoires, in Summe 223 Einzelobjekte den Weg in die Volkskundeabteilung. Die privaten Trachten der ehemaligen Filialeiterin und Trachtenberaterin des OÖ. Heimatwerks Frau Konsulentin Helga Jungwirth (1922–2009) gelangten in mehreren Tranchen ebenfalls in die Sammlung. Am 5. Juni 2019 übernahm die Volkskundeabteilung weitere 47 Objekte der Mustertrachtensammlung, vorwiegend Kopfbedeckungen, Beutel und Accessoires. In Summe handelt es sich bei der Mustertrachtensammlung des OÖ. Heimatwerks im OÖ. Landesmuseum um 1258 Einzelobjekte² plus 74 zweidimensionale Arbeiten (vorwiegend Graphiken), d. h. 170 komplette weibliche und 76 männliche Trachtenausstattungen, 8 Buben-trachten, 34 Bundesländertrachten, 71 Hüte, 47 Hauben, 30 Paar Schuhe, 7 Lederhosen, 8 schwarze Kopftücher, 102 Paar Stutzen, 1 Paar Wadlstutzen und 2 Strumpfhosen. Weiters wurde die Sammlung um Hemden, Dirndl-blusen, Bindl, Tücher, Schmuck, die Mustertrachten-Mappen, Fotoalben, Urkunden und sogar ein Porträtbild ergänzt. Die bereits einige Jahre früher ins Haus gelangten Vorskizzen sowie die Originalentwürfe der Trachten-mappen der Jahre 1951 bis 1960 ergänzen die fertigen Beispieltrachten Oberösterreichs. Interessanterweise gelangten sechs Objekte des OÖ. Landesmuseums, die 1950/1951 für eine Amerika-Tournee hergestellt und ohne Nachweis entlehnt worden waren, wieder ins Haus zurück.

1 Lt. Verwaltungsvereinbarung vom 15. 3./22. 3. 2018 zwischen OÖ. Direktion Kultur und OÖ. Landesmuseum Abteilung für Volkskunde und Alltagskultur.

2 Inv. Nr. F 35.800–F 36.423, F 36.490–F 36.537, BA 16.011–BA 16.085 (inkl. Vorentwürfe).



Abb. 1a (v. l. n. r.): Innviertler Sommertracht (Inv. Nr. F 35831), Perger Festtracht (Inv. Nr. F 35890), Innviertler Leinentracht Taufkirchen (Inv. Nr. F 35832), Altoberösterreichischer Leibkittel (Inv. Nr. F 35808), Mühlviertler Leinenkleid (Inv. Nr. F 35874), Oberösterreichische Brauttracht (Inv. Nr. F 35824), Mühlviertler Leinenkleid (Inv. Nr. F 35875), Kremstaler Sensenschmiedfesttracht mit Spenser (Inv. Nr. F 35958), Kremstaler Sensenschmiedfesttracht mit Spenser (Inv. Nr. F 35958), Innviertler Brautkleid (Inv. Nr. F 36017).



Abb. 1b (v. l. n. r.): Männerfesttracht Raum Enns – St. Florian (Inv. Nr. F 36070), Männerfesttracht unteres Landl / Welser Rock (Inv. Nr. F 36074), Schaikatracht Innviertel (Inv. Nr. F 36044), Lodenmantel grün (Inv. Nr. F 36086), Wetterfleck Heimatwerk (Inv. Nr. F 36126), Wetterfleck (Inv. Nr. F 36078), Ischler Lodenjoppe (Inv. Nr. F 36083), Winterüberrock für Männer (Inv. Nr. F 36031), Oberösterreichisches Bauernwand / Anzug (Inv. Nr. F 36033).

mustergütig

Die Arbeit der Inventarisierung der Mustertrachtensammlung³ und damit der direkte Umgang mit dem Objekt hat einige Fragestellungen aufgeworfen, die hier doch auch angesprochen werden sollen. Dazu wurde zu ehemaligen Mitarbeiterinnen des Heimatwerkes Kontakt aufgenommen, die Annahmen bestätigen bzw. Fragen beantworten konnten. Schon 2002 konnte bezüglich der Trachtenerneuerung ein längeres Gespräch mit Frau Konsulentin Helga Jungwirth geführt werden⁴. Gewährsleute waren weiters Frau Anna Freuinger⁵, die fast 40 Jahre für das OÖ. Heimatwerk arbeitete, Frau Hannelore Kratochwill⁶, die von 1969 bis zu ihrer Pensionierung 2009 tätig war, und Frau Charlotte Zauner⁷, die von 1. 10. 1976 bis 1. 10. 2006, zuletzt als Filialleiterin, im Heimatwerk beschäftigt war. Weitere Auskünfte gaben Frau Anna Kohler⁸ und – bereits vor langer Zeit – Dr. Franz C. Lipp⁹.

Fassen wir aber zunächst die Fakten zur Mustertrachtensammlung zusammen. Die Mustertrachtensammlung bietet eine stoffliche Umsetzung der Trachtenerneuerungsentwürfe von Franz C. Lipp aus den Jahren von 1951 bis 1960¹⁰. Da die beiden Neuauflagen der Entwürfe aus den Jahren 1982 und 1986 mit Farbfotografien ausgestattet sind, konnten einige Originalstücke hier zugeordnet werden¹¹. Die Sammlung besteht also zum Großteil aus den Mustertrachten der 1980er Jahre. Markierungen der ursprünglichen Mustertrachtensammlung verweisen auf eine frühere Datierung in die 1950er und 1960er Jahre, was aber hauptsächlich auf die Accessoires zutrifft. Laut Auskunft der Gewährsdamen wurde die Mustertrachtensammlung ständig erneuert, durch Mottenbefall beschädigte Stücke aussortiert und auch an die Landwirtschaftskammer bzw. an verdiente Mitarbeiterinnen weitergegeben. Es bestand auch nie der Anspruch, eine komplette Version aller erneuerten Trachten von den insgesamt 157 Vorschlägen der Trachtenmappen herzustellen. Richtmaß für die Anfertigung war vielmehr die Präsentation in den Schaufenstern, die Kundennachfrage und die Modelle für die

3 Bei den Inventarisierungsarbeiten half die Praktikantin Ines Oberngruber und mit Fotoarbeiten DI Katrin Ecker MAS. Beiden sei für das Engagement herzlich gedankt.

4 Am 17. Januar 2001 und am 23. Januar 2002 fanden Gespräche bei Frau Jungwirth – Linz statt. Dabei wurde das Archiv gesichtet und zur Weiterbearbeitung an die Autorin verliehen. Dies geschah in Vorbereitung des 50jährigen Jubiläums des OÖ. Heimatwerks im Jahr 2002. vgl.: WEISSENGRUBER 2002, 3–28. bes. 13–17.

5 Gespräch 24. April 2019, Linz.

6 Hannelore Kratochwill im Gespräch mit Thekla Weissengruber am 5. Juni 2019 in Linz.

7 Charlotte Zauner im Gespräch mit Thekla Weissengruber am 20. Mai 2019 in Linz.

8 Gespräch 21. September 2018, Kremsmünster.

9 Franz C. Lipp im Gespräch mit Thekla Weissengruber 6. März 1994, Linz; 12. April 1994, Linz; 6. Dezember 1994, Linz; 6. Juni 1996, Seewalchen und 1. Februar 2000, Bad Ischl.

10 LIPP 1951. LIPP 1952. LIPP 1955. LIPP 1960a. LIPP 1960b.

11 LIPP – JUNGWIRTH – KELP 1982. – LIPP – JUNGWIRTH – KELP 1986.

Trachtenschauen. Leider fehlen dadurch auch interessante Stücke, so die Jacke aus „Digitei“, das Strickjöppel, das bäuerliche Festkleid und das rote Festkleid zur Goldhaube, das Traunviertler Trägerleibchen, die Festtracht aus dem oberen Ennstal, dem mittleren Trauntal und dem Gebiet zwischen Enns und Steyr, der Buntdruck-Leibkittel und mancher Spenser. Bei den Männertrachten fehlt leider die allgemeine Festtracht für besondere Anlässe und die Erzherzog-Johann Tracht. Dafür gibt es von einzelnen Vorschlägen mehrere Varianten. So vom Altösterreichischen Leibkittel, zahlreichen Festtrachten (u. a. Gmunden, Enns, Kremsmünster, Grieskirchen, Wels, Freistadt, Oberinnviertel) und manchen Überbekleidungen. Dabei zeigen sich in den Varianten oft bodenlange Versionen. Auch vom Oberösterreichischen Männeranzug und von der OÖ. Landestracht, dem OÖ. Bauerngewand und der sog. „Schaikatracht“ wurden mehrere Varianten hergestellt und wohl auch präsentiert. Oft wurden hier verschiedene Stoffqualitäten verglichen bzw. Ausziermöglichkeiten vorgestellt (z. B. Mühlviertler Anzug, Freistädter Männerfesttracht, Donauländische Bürgertracht, Kremstaler Senseschmiedtracht und Hammerherrentracht). An Kindertrachtenstücken fanden sich lediglich Burschentrachten. Mädchenkleider sind nicht überliefert. Interessant ist in diesem Zusammenhang, dass in der Mustertrachtensammlung Stücke überliefert sind, die wohl für einzelne Regionen neu entwickelt wurden, aber keine Aufnahme in die Mappe fanden. So eine Jünglingstracht um 1830, ein Hallstätter Anzug, ein hochgeschlossenes Leinenröckl, ein Reichersberger Rock sowie verschiedene Möglichkeiten für den Steyrer, Welser und Ennsener Rock. Bei den Damen finden sich Varianten für Fest- und Alltagstrachten in verschiedenen Ausführungen, oft mit Regionalbezeichnungen vermerkt (Kronstorf, Laakirchen, Hofkirchen, Reichersberg, Schärding, Weyrer Festtracht mit Spenser u. v. m.). Hier finden sich auch für alle Regionen Oberösterreichs die Pendants zu den Männeranzügen im Mühlviertler-, Innviertler-, Windischgarstner- und Salzkammergut-Kostüm. Erstaunlicherweise befindet sich unter den Mustertrachten auch eine Lambacher Tracht nach einem Entwurf von Emilie Netrval (Zeichnung Nora Scholly, Bad Ischl), die im Jahre 1943 herausgegeben worden waren. Diese Modelle basierten auf den Vorarbeiten des Oberösterreichischen Heimatvereins aus der Zwischenkriegszeit.¹²

Hergestellt wurden die Stücke von der eigenen Werkstätte am Hessenplatz in Linz, von der Trachtenschneiderei Beurle (Wels), von der Schneiderei Berta Pitrovsky (Linz) und besonders die Männertrachten von der Werkstätte Stürmer in Raab, der Werkstätte Koller in Ried im Innviertel und zuletzt von der Schneiderei Hohensinn. Auffällig war die Materialwahl, wobei den Bearbeitern ständig das in

12. Inv. Nr. F 36011/ 1,2 Leibkittel aus Lambach. NETRVAL 1943, NETRVAL 1946. Vgl. hierzu auch: WEISSENGRUBER 2015, bes. S. 140–141.

Loriots Ödipussi im Jahr 1988 publizierte Lied *Meine Schwester heißt Polyester* im Kopf herumschwirrte. Das heißt, dass zwei Drittel der Mustertrachtensammlung aus Polyester gearbeitet sind. Wolle, Seide, Baumwolle finden sich oft nur in Beimischungen bzw. sind eher die Ausnahme. Ist das mustergültig? Hannelore Kratochwill konnte berichten, dass dafür wohl der seit den 1970er Jahren bestehende enge Kontakt zu einem Stoffproduzenten und die Vorliebe von Frau Konsulentin Helga Jungwirth verantwortlich waren. Schließlich würden die Trachten im Schaufenster und bei den Trachtenschauen ja oft nur aus der Ferne betrachtet werden, konnte Charlotte Zauner bekräftigen.

Da sich auch die Vorskizzen zu den Erneuerungsentwürfen der Trachtenmappen überliefert haben, soll anhand von drei Beispielen die Vorgehensweise Franz C. Lipps erläutert werden, interessiert doch auch, wie Lipp diese Erneuerungen angegangen ist. Franz C. Lipp trat mit Januar 1939 seinen Dienst am Oberösterreichischen Landesmuseum an und hat im Laufe der Jahre seiner Sammlungsleitertätigkeit an der damals neu gegründeten Abteilung Volkskunde die Bestände multipliziert und auch aus vorhandenen Sammlungen übernommen. Bis 1975, dem Ende seiner Tätigkeit als Sammlungsleiter, war eines der Hauptanliegen Lipps die Erneuerung der Volkskultur in einer sogenannten angewandten Volkskunde. Diese sehr zeitgemäße, auf der sogenannten Geramb-Schule basierte Methode des Umgangs mit Objekten wurde bereits an anderer Stelle von der Autorin ausführlich behandelt, sodass hier nicht näher darauf einzugehen ist.¹³ Da es in Oberösterreich bisher nur wenige dezidierte Trachtenforscher gegeben hatte, kompilierte Lipp das von ihm gesammelte Wissen aus diversen Vorgängerstudien und seinen eigenen Forschungsarbeiten. Auf diesem Gebiet konnte sich Franz C. Lipp innerhalb weniger Jahre als Koryphäe und alleiniger Kenner der Trachtenüberlieferung Oberösterreichs etablieren. Das durch die Originalstücke im Landesmuseum und auch durch schriftliche und bildliche Quellen angehäufte Wissen Franz Lipps im Trachtensektor wurde von ihm richtungsweisend eingesetzt und beinahe diktatorisch in die erneuernde Praxis umgesetzt. Widerspruch wurde nicht geduldet. Die von ihm aufgestellten Regelungen zum Trachtenbild Oberösterreichs, die in den Trachtenmappen eine Umsetzung fanden, besaßen eine mustergültige quasi Gütesiegel-Qualität. Nadja NEUNER-SCHATZ hat diese Vorgehensweise, die für die Trachtenerneuerung aller Regionen angewandt wurde, sehr prägnant mit den Begriffen WISSEN MACHT TRACHT zusammengefasst.¹⁴ Ab Herbst 1945 stand Franz Lipp Helga Tremml (verheiratete Jungwirth) am Oberösterreichischen Landesmuseum an der dort installierten Trachtenberatungsstelle schwerpunktmäßig für die „Trachtensache“ und die Betreuung der Trachtenbestände des

¹³ WEISSENGRUBER 2015.

¹⁴ NEUNER-SCHATZ 2018. – Auf diesem Gebiet gibt es für die Erneuerungen Oberösterreichs noch Forschungsbedarf.

Museums zur Seite. Die Vorskizzen von Lipp weisen oft Ergänzungen in ihrer Handschrift auf. In weiterer Folge wurde sie ab 1952 als von ihm aufgebaute Expertin im OÖ. Heimatwerk, bei Vorträgen und Trachtenschauen eingesetzt.¹⁵

Das genaue Hinsehen bei so manchen Vorbildern für die Trachtenerneuerungsentwürfe widerlegt jedoch die postulierten Trachten-Regeln zu einem Teil, da neuere Forschungen zeigen, dass die von Franz C. Lipp genutzten Quellen kritisch hinterfragt werden müssen.¹⁶ Dies betrifft sowohl die sogenannte Trachtengraphik, die oftmals kopiert und oft überhaupt nicht „nach der Natur“¹⁷ gemalt wurde, als auch die originalen Trachtenstücke in der Sammlung, gibt doch der Verweis auf eine bestimmte Herkunftsregion keinerlei Hinweis auf die tatsächliche regionale Handwerkstradition. Hier sind viel mehr überregionale Einflüsse zu berücksichtigen als dies vielleicht vom Entwerfer gewünscht war.¹⁸

Sehen wir uns nun die Beispiele an (vgl. Abb. 2–7). Auf einer Schwarz-Weiß-Fotografie aus dem Nachlass von Adalbert Depiny, die sich seit 1954 im Landesmuseum befindet, fand sich die Abbildung eines historischen Mieders, das in wesentlichen Zügen in Lipp's Entwurfsskizze für die erneuerte Kronstorfer Festtracht mit einer besonders breiten Goldborte aufwändig verziert umgesetzt wurde. Diese Form der Verzierung mit Goldborte oder Goldspitze dürfte wohl auf mehrere Vorbilder aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum zurückgehen. Es ist nicht klar, ob die Hinweise von Adalbert Depiny auf der Rückseite der Fotografie „Kronstorf, Bezirk Linz“ auf den Aufnahmeort eingehen oder auf die Herkunft des Mieders. Wahrscheinlicher ist aufgrund ähnlicher Bildbeschreibungen des Depiny-Fotonachlasses, dass hier der Aufnahmeort bezeichnet wurde. Ein ähnliches Mieder im Landesmuseum lässt sich in die Region Vöcklabruck verorten. Das im OÖ. Landesmuseum vorhandene Mieder mit dem Herkunftsnachweis Kronstorf weist keinerlei Goldspitzenverzierung auf, hat einen anderen Schnitt, aber eine ähnliche Farbigkeit. Die Verwendung einer besonders breiten Goldborte auf dem Erneuerungsentwurf könnte aber auch auf einen Zufallsfund aus Kronstorf zurückgehen, auf die sogenannte „Kronstorfer Haube“ aus der Zeit um etwa 1800. Diese besonders reich in Reliefstickerei mit eingearbeiteten roten Steinen verzierte Bodenhaube aus Goldbrokat stellte für Lipp einen besonderen Höhepunkt oberösterreichischer Goldhaubenstickerei dar. Lipp nahm demnach verschiedene Elemente der historischen Trachtensammlung des OÖ. Landesmuseums als Basis für die Erneuerung seiner Trachten. In der Mappe selbst nannte er lediglich eine Originalvorlage aus Kronstorf im OÖ. Landesmuseum.¹⁹ Das Foto, das nur

15 WEISSENGRUBER 2009. – Ihre Rolle genauer zu untersuchen steht noch aus.

16 KELLER-DRESCHER 2015, NEUNER-SCHATZ 2018.

17 KELLER-DRESCHER 2003, 144–146.

18 WEISSENGRUBER 2019.

19 LIPP 1960a, 17.



Abb. 2: Lichtbild Kronstorf, Bezirk Linz 1930er Jahre, Depiny Nachlass (LB Nr. 5452, LB 5460)



Abb. 3: Skizze Kronstorfer Festtracht BA 16081/ 1



Abb. 4: Entwurf von Gretl Karasek Folge IV Landl. Tafel V Figur 21, 1960 (Inv. Nr. BA 5426)



Abb. 5a/5b: Mustertracht Kronstorfer Festtracht (Inv. Nr. F 35922/1,2,3)



Abb. 6a/6b: Historisches Mieder Kronstorfer ca. 1800 (Inv. Nr. F 875)



Abb. 7: Kronstorfer Haube um 1800 (Inv. Nr. F 18938)

wenige Jahre vor Veröffentlichung dieses Entwurfes in die Sammlung kam, war demnach die Leitlinie für die Neuentwicklung, nur weil es zufällig in Kronstorf aufgenommen wurde.

Ähnlich verhält es sich mit der Landl-Festtracht (vgl. Abb. 8–11), die u. a. in einem Brustfleck aus schwarzer Atlasseide aus der Gegend von Wels (um 1800) und in dem im Stadtmuseum Linz NORDICO befindlichen Porträt von Josef Büche „Mädchen mit Sturzhaube“ aus der gleichen Zeit eine deutliche Referenz findet. LIPP nennt in der Trachtenmappe als Vorlage die *zahlreichen Latztrachten (Originale im öö. Landesmuseum), die vereinzelt bis in die 70er Jahre des 19. Jh. besonders im oberösterreichischen Zentralraum „Landl“ getragen wurden*²⁰. Bei den Skizzen von Franz C. Lipp, die auch als Ergänzungen auf einem Vordruck überliefert sind, wurden diese Lätze oder Brustflecke, die eigentlich unter dem Mieder getragen wurden, sehr eindeutig in den Entwurf eingearbeitet.

Auch beim dritten Beispiel (vgl. Abb. 12–16) ist die Referenz auf überlieferte Stücke aus der Sammlung des OÖ. Landesmuseums sehr deutlich. Das Mieder aus Freistadt aus blauem Seidenbrokat mit schwarzer Samtverzierung stammt aus dem ersten Drittel des 19. Jahrhunderts (Inv. Nr. F 11.208) und findet sich mit seiner auffälligen Schnittführung und Farbakzentuierung mit den schwarzen Samtbändern in der erneuerten Freistädter Festtracht wieder. Interessanterweise wurde wohl auf genau dieses Mieder Bezug genommen, als die Mittelstelle Deutsche Tracht ihre Entwürfe für die Trachten in Oberdonau festlegte. Im Nachlass von Franz C. Lipp im Landesmuseum fanden sich die Andrucke dieser ersten, dem Geist des Nationalsozialismus verpflichteten Entwürfe, die nie zur Ausführung gelangten und wohl 1943 entstanden sein dürften. Zeichnerin war Hedda Nemling, eine bekannte Trachtengraphikerin in Innsbruck.²¹ Der Originalentwurf befindet sich nach wie vor im Tiroler Volkskunstmuseum. Für die Farbauswahl in der Entwurfsmappe des Jahres 1955 nutzte Franz C. Lipp das Vorbild des Mieders aus Freistadt aus Zeit von ca. 1820 (Inv. Nr. F 893) aus schwarzem, farbig geblumtem Wollbrokat mit schwarzen Samtbändern, wobei er hier den Schnitt beibehielt und auf eine zeitgemäße Länge des Mieders veränderte. Da sich unter den Mustertrachten sowohl eine grüne als auch eine blaue Variante für Freistadt findet, dürften beide Vorbilder Umsetzung gefunden haben.

Die Entwürfe von Franz C. Lipp wurden in der Folge normativ für das trachtliche Erscheinungsbild Oberösterreichs eingesetzt. Um das Wissen um diese erneuerten Trachten weiter zu transferieren wurden ab der Gründung des OÖ. Heimatwerks

²⁰ LIPP 1960a, 16.

²¹ Ausführlich zur Erneuerungspraxis der Mittelstelle Deutsche Tracht: WEISSENGRUBER 2005. – WALLNÖFER 2008. – BODNER 2018. – Ich verweise hier auch auf das Forschungsprojekt am Tiroler Volkskunstmuseum und der Universität Innsbruck „Tiroler Trachtenpraxis im 20. und 21. Jahrhundert“, <https://www.uibk.ac.at/geschichte-ethnologie/ec/trachten.html>. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen.

mit Eröffnung der ersten Verkaufsstätte am 10. April 1952 die Mitarbeiterinnen in täglichen Schulungen auf die Mappen trainiert. Diese Schulungen, eher Prüfungen, die 1 bis ½ Stunde vor Öffnung der Geschäftsräumlichkeiten meist von Helga Jungwirth durchgeführt wurden, wurden von allen Mitarbeitern als Belastung empfunden. Erst nach der Pensionierung von Helga Jungwirth 1978 wurden diese nur mehr wöchentlich durchgeführt. Auch wurden die Mitarbeiterinnen bei Beratungen und Verkaufsgesprächen von Stoffherstellern und Lieferanten beigezogen. Die Mustertrachtensammlung wurde bei Verkaufsgesprächen oftmals herangezogen und vorgezeigt. Erst 1975 wurde für die Sammlung eine eigene Kammer eingerichtet. In der Kammer wurden auch die Beratungsgespräche für die Einkleidung der Musikkapellen und Trachtenvereine durchgeführt. Diese wurden von Helmuth Huemer und Charlotte Zauner mit bis zu 60 Terminen im Jahr meist in den Abendstunden vorgenommen, war doch die Förderung des Landes Oberösterreich zur Anschaffung von Trachten für Volkskultur-Gruppen von diesen Beratungen abhängig.²² Auch wurden die Mitarbeiterinnen des Oberösterreichischen Heimatwerks angehalten, in den Geschäftsräumlichkeiten während der Öffnungszeiten erneuerte oberösterreichische Trachten zu tragen. Dieses persönliche Vorbild diente als Entscheidungshilfe und zur verkaufsfördernden Verlebendigung der Entwürfe. Auf die Frage nach den Erfolgsmodellen der Trachtenerneuerung nannten alle Gewährsdamen²³ den Altoberösterreichischer Leibkittel, die Landl Festtracht, die Urfahrner, die Rohrbacher und Perger Festtracht neben den allgemeinen Alltagstrachten bzw. dem Bettzeugdirndl. Angepasst an die allgemeine Modewelle wurden anfangs gerne Rüschen, später gerne Ortstrachten mit viel Verzierung, Ton-in-Ton-Dirndl und Maxi- und Miniwellen mitgemacht. Brauttrachten waren besonders in den 1970er/1980er Jahren beliebt und die Edelweiß-Welle der 1990er Jahre wurde vom Blaudruck überholt. Zumindest einige Jahrzehnte galt auch der Oberösterreichischer Anzug als besonders beliebtes Modell in der Herrenkollektion. Gemäß den Modeerscheinungen wurde die Mustertrachtensammlung ständig erneuert und ergänzt, um im Trend zu bleiben. Helga Jungwirth pflegte zu den einzelnen Trachten Entwürfe mit Stoffproben auszustatten, die sich bedauerlicherweise nur selten überliefert haben. Diese Kollektionskärtchen mit Stoffmustern dienten als Entscheidungshilfe für die trachtenschneidernden Schulklassen.²⁴ Bedauerlicherweise haben sich keine Geschäftsdaten überliefert, die Aufschluss über die Trends geben könnten. Die Frage, ob alle Entwürfe von Franz Lipp auch wirklich in den Regionen angenommen wurden und es auch Durchfaller gab, konnte leider nicht beantwortet werden. Auch würde interessieren, welche Unternehmen in welchen Epochen

22. Auskunft Charlotte Zauner 20.5.2019.

23. Vgl. Anmerkung 5–8.

24. Auskunft Hannelore Kratochwill 5. 6. 2019.



Abb. 8: Brustfleck, Umgebung
Wels um 1800 (Inv. Nr. F 894)



Abb. 9: Skizze Landl Festtracht (Inv. Nr. BA 16066/ 2)



Abb. 10: Entwurf von Gretl Karasek Folge IV Landl. Tafel I Figur 5 mit Landl Festtracht, 1960 (BA 5422)



Abb. 11a/11b: Mustertracht Landl Festtracht (Inv. Nr. F 35902/ 1,2,3)



Abb. 12: Rückenansicht Mieder aus Freistadt aus Seidenbrokat 1. Drittel 19. Jh. (Inv. Nr. F 11.208)



Abb. 13: Andruck der Mittelstelle Deutsche Tracht zur Freistädter Festtracht. Entwurf Hedda Nemling (wohl 1943) (Inv. Nr. BA 1048)



Abb. 14: Mustertracht Freistädter Festtracht (Inv. Nr. F 35.894)



Abb. 15a/15b: Mieder aus Wollbrokat, Freistadt um 1820 (Inv. Nr. F 893)



Abb. 17: Mustertracht Freistädter Festtracht Rückenansicht (Inv. Nr. F 35.893)



Abb. 16: Entwurf von Erna Moser-Piffel Folge III Mühlviertel Tafel V Figur 21 Freistädter Festtracht, 1955 (Inv. Nr. BA 5426)

Zulieferer waren. Bestätigt wurde aber von allen Gewährsleuten, dass die über die Genossenschaft am OÖ. Heimatwerk beteiligten Firmen ein gewisses marktwirtschaftliches Interesse am Gelingen der „Trachtensache“ hatten.

betrachtet

Eine erst kürzlich im Nachlass Lipp²⁵ aufgefundene Auflistung verrät einen der Beweggründe zur Herstellung der Mustertrachtensammlung. Franz C. Lipp hatte im Jahre 1950 und 1951 mehrere Trachten herstellen lassen, um eine Präsentation in Amerika (USA) vorzubereiten. Leider ist über diese Amerikatournee, für die vorwiegend Innviertler Trachten (Schärdinger, Grieskirchner, Oberinnviertler Frauen- und Männertrachten), Goldhaubenkleider und die Oberösterreichische Braut- und Bräutigamstracht von der Werkstätte Beurle, Wels hergestellt worden waren, nichts weiter bekannt. Vermutlich fand diese Tournee keine Umsetzung, hätten sich doch ansonsten zumindest Lichtbilder erhalten. Da das Heimatwerk erst im Jahre 1952 gegründet wurde, gelangten diese ersten Mustertrachten in den Bestand der Volkskunde-Sammlung des Oberösterreichischen Landesmuseums.²⁶ So dienten diese erneuerten Trachten auch zur Präsentation Oberösterreichs im Ausland.

Eines dieser Beispiele war der 8. Deutsche Volkskunde-Kongress in Passau von 29. bis 31. August 1952, dem ein „Kongress für Trachtenerneuerung in Deutschland, Österreich und der Schweiz“ beigelegt war und der in einer Präsentation von 400 erneuerten Trachten der einzelnen Länder endete, die von Franz C. Lipp moderiert wurde. Im gleichen Jahr gestaltete Lipp die Ausstellung „Erneuerte Tracht – Werden, Wandel und Wiedergeburt der Volkstrachten Oberösterreichs“ von Juni bis August im Oberösterreichischen Landesmuseum.²⁷ Dieses Mittel der Trachtenpräsentationen fand in den Trachtenschauen seit Anfang der 1950er Jahre ein wirksames Mittel zur Werbung und auch Verlebendigung der Entwürfe des Heimatwerks.

In der Folge wurden zumindest im Frühjahr und im Herbst Trachtenschauen durchgeführt. Helga Jungwirth war für die Zusammenstellung der Modelle zuständig. Franz C. Lipp, später auch Helmuth Huemer moderierten. Oft fanden um 16.00 Uhr Modeschauen für die Schulen und um 19.30 groß in den Medien angekündigte Schauen statt. Die Häufigkeit dieser meist ausverkauften Veranstaltungen

25 Archiv Lipp, Oberösterreichisches Landesmuseum. Sammlung Volkskunde und Alltagskultur.

26 Inv. Nr. F 3327, F 3802, F 3803, F 4022/a, b, F 4045, F 4046, F 4047, F 4048, F 4049, F 4050, F 4051, F 4052, F 4053, F 4054, F 4055, F 4056/a, b, F 4057, F 458, F 4059, F 4060, F 4061, F 4062, F 4063, F 4064/a–e, F 4065/a–g, F 4066, F 4067/a, b, F 4068/a, b, F 4069/a–d, F 4070/a–d, F 4630.

27 Ausführlich hierzu WEISSENGRUBER 2015, 157–158.

bestätigten den Erfolg und die Herangehensweise zur Verbreitung der Modelle der Trachtenmappen. Die Trachtenschauen tourten durch die einzelnen Regionen Oberösterreichs besonders gerne ins Innviertel und Salzkammergut. Meist moderierte Helga Jungwirth die Schauen in den Regionen. Später übernahm Anneliese Ratzenböck die Moderation der Trachtenschauen in den Bezirken mit ihrer seit 1978 gegründeten Organisation der „Goldhauben-, Kopftuch- und Hutgruppen“. Als Models fungierten seither die Goldhaubenfrauen.²⁸ Vereinzelt kam es auch zu Modeschauen in den einzelnen Landwirtschaftsschulen und damit bei einer wichtigen Zielgruppe und Kundschaft des OÖ. Heimatwerks.

Als ein weiteres Beispiel der Vorbildwirkung von Mustertrachten soll nun ein Gründungsmitglied der Genossenschaft OÖ. Heimatwerk, die Landwirtschaftskammer herausgenommen werden. Im Zuge der Übernahme der Mustertrachtensammlung der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich wurde schon 1999 ein Grundsatzpapier übergeben, das Aufschluss über die Beweggründe und Motivationen gibt. Die Landwirtschaftskammer sah es als eine ihrer Hauptaufgaben an, die gestalterische Tradition des Bauerntums in einem Maßnahmenpaket mit Beratungstätigkeiten wiederzubeleben. Neben der Tradierung der prächtigen ländlichen Baukultur war die Förderung der damals „Erneuerten Tracht“ vor allem im Bereich der Festtagskleidung, der Alltags- und Arbeitsgewänder zu betreiben. Dies geschah als Reaktion auf die *zunehmenden Verunsicherungen in den Wertvorstellungen und den Anpassungstendenzen zum städtischen Raum*²⁹. Als „vorbildliche“ Kollektion hatte die Hauswirtschaftsreferentin Reg. Rat Luise Hamminger und der Leiter der Abteilung Schule und Beratung DI Ignaz Hauschild im Jahre 1949 mit dem Aufbau einer Musterkollektion von erneuerten Trachten begonnen. In einem einwöchigen Kurs in der Haushaltungsschule Ritzlhof wurden von den Landwirtschaftlichen Haushaltsberaterinnen die ersten 14 Mustertrachten angefertigt und sukzessive ergänzt und erneuert. Die fachliche Betreuung und Organisation übernahm die Trachtenberaterin Konsulent Helga Jungwirth vom OÖ. Heimatwerk.³⁰ Ab dem Jahr 1950 wurden von der Landwirtschaftskammer für Oberösterreich für die weibliche bäuerliche Jugend Haushaltungskurse angeboten, bei denen jede Teilnehmerin eine Tracht genäht hat. Schon 1951 waren in 36 Haushaltungskursen der Landwirtschaftskammer 243 Alltagstrachten, 217 „bessere“ Trachten und 12 Festtrachten entstanden. *Die erfreuliche Zahl von 472 mustergültigen Trachten*³¹ verbreiteten in den Bezirken Lipps Idee der Tracht. Trachtenschauen des OÖ. Heimatwerks

28 Auskunft Hannelore Kratochwill 5. 6. 2019.

29 Informationsblatt „Die Trachten der Landwirtschaftskammer für OÖ“ übergeben von Walpurga Zopf, Landwirtschaftskammer OÖ. Juli 1999. Maschinschriftliches Manuskript.

30 Dazu äußert sich Helga Tremel (verheiratete Jungwirth): TREML 1951.

31 TREML 1951, 12.



Abb. 18: Trachtenschau im Steinernen Saal 1955. Foto Fotohaus Westmüller, Linz (Archiv Volkskunde LB 15511)

Abb. 19: Trachtenschau in Linz am 23. und 24. März 1961. Foto O. Prokosch, Linz Urfahr (Archiv Volkskunde LB 10104)



Abb. 20: Landestrachtenschau Linz März 1961. Foto O. Prokosch, Linz Urfahr (Archiv Volkskunde LB 10136)



Abb. 21: Trachtenschau Freistadt 1974.
Foto OÖ. Heimatwerk (Archiv Volkskunde
LB 12977)



Abb. 22: Festtracht für Enns-Steyr (Kronstorfer
Festtracht). Trachtenschau Gmunden 1968. Foto
Heinrich Löri jun., Wien (Archiv Volkskunde LB 15533)

dienten als Entscheidungshilfe und Vorbereitung. Die Trachtenberaterin des Heimatwerkes erläuterte anhand der Mustertrachten der Landwirtschaftskammer die Zusammenstellungen und die besonderen regionalen Merkmale der einzelnen Kleidungsstücke. In 20 Jahren nähten jährlich rund 800 Frauen und Mädchen oberösterreichische Alltags- und Festtagstrachten. In den 1980er Jahren wurden von den Landwirtschaftlichen Haushaltsberaterinnen oder Trachtenberaterinnen des Heimatwerkes Nähkurse für Bäuerinnen und ab der Mitte der 1980er Jahre im Rahmen des „LFI-Programmes“³² Nähkurse veranstaltet. Zentrum der Trachtenförderung war die zur Landwirtschaftskammer gehörige Fachschule Weyregg³³ mit Informations- und Bildungsveranstaltungen, Vorträge, Einschulung der Beraterinnen und Lehrerinnen, Ausstellungen und Trachtenschauen, insbesondere der Festveranstaltung am Ende des Schuljahres. Franz Lipp persönlich hatte die erste Trachtenschau in Ritzlhof 1950 moderiert und die Ausstellung in St. Georgen im Attergau als landwirtschaftliche Lehrschau eröffnet.³⁴ Im Laufe der Jahre wurden von den Schülerinnen der Fachschule Weyregg über 2000 Trachten genäht. Jeden Bildungswinter wurden allein vier Kurse pro Bezirk abgehalten und das Tragen der Tracht für die bäuerlichen Funktionäre und Angestellten der Landwirtschaftskammer in der Öffentlichkeit, bei Festen, insbesondere beim „Ball der Landwirtschaft“ als selbstverständlich vorausgesetzt. Mit Beginn der Volkstanzbewerbe setzte auch bei der Landjugend eine große Förderung der Tracht ein. Es bildeten sich Volkstanzgruppen im ganzen Bundesland, die gemeinsam mit dem Heimatwerk regionale Vorbilder und eigene Varianten entwickelten. Die Trachtenwettbewerbe der Landjugend 1960, 1968 und 1985 bildeten einen großen Ansporn für die Anfertigung von Trachten. Schon ab 1951 gab es bei den Fachaufgaben („Lerne durch Tun!“) den Teilbereich „Anfertigen einer Festtracht“. Diese Aufgabe musste in einem Jahr bewältigt werden und wurde von den Teilnehmerinnen genau dokumentiert. Die angefertigten Stücke wurden bei den Landwirtschaftsmessen ausgestellt. Die Trachtennähkurse fanden durch die Änderungen im „System Landwirtschaft“, wie es Walpurga Zopf ausdrückt, und der Umbenennung der Abteilung „Hauswirtschaft“ in die Abteilung „Ernährung und Direktvermarktung“ ein jähes Ende.

Fassen wir abschließend noch einmal zusammen, dass die Mustertrachtensammlung des OÖ. Heimatwerkes bei Trachtenschauen und bei den Beratungen zur Einkleidung von Musikkapellen und Trachtenvereinen besondere Anwendung fand. Die von Landeshauptmann Dr. Heinrich Gleißner seit den frühen 1950er

32 LFI = Landwirtschaftliches Fortbildungsinstitut

33 Die Landwirtschaftliche Fachschule Weyregg wurde 1952 erbaut und bis 1972 als Privatschule der Landwirtschaftskammer OÖ. geführt. Danach war sie eine Schule mit Öffentlichkeitsrecht und landwirtschaftlichem Schwerpunkt. der Schulbetrieb wurde 2008/2009 eingestellt und mit dem Ausbildungszentrum Salzkammergut in Altmünster zusammengeführt.

34 Eine Wanderausstellung wurde von 15.–17. 9. 1950 in St. Georgen i. A. gezeigt.

Jahren bereitgestellten Förderungen des Landes Oberösterreich zur Anschaffung einer Tracht für Vereine und Gruppen waren von den Beratungsterminen und von der Bestätigung des Heimatwerkes abhängig. Bis heute bekommt das OÖ. Heimatwerk für die Beratungstätigkeiten in der Trachtenberatung eine Förderung des Landes Oberösterreich. Weiters dienten die Mustertrachten zur Dekoration der Schaufenster der Heimatwerk-Geschäfte in Linz, Bad Ischl, St. Wolfgang und als Präsentationsstücke bei Messen und Ausstellungen.

In weiterer Folge mag die Mustertrachtensammlung des OÖ. Heimatwerkes sowie die der Landwirtschaftskammer für OÖ. Anlass zu weiterer Forschung geben. Insbesondere das Wirken und die Wirkung der Landwirtschaftskammer bedarf noch einer vertiefenden Beschäftigung. Ebenso interessieren die Vorbilder, das Wissenspool, die Gemengelage von gesammelten Abbildungen, Gemälden, Aquarellen, schriftlichen Quellen, Original-Trachtenstücken des OÖ. Landesmuseums zur Entwicklung von erneuerten Trachten.³⁵ Wie eng war die Verknüpfung des Museums über die Person Franz C. Lipp mit der „Trachtensache“ und mit dem Heimatwerk? Wieviel ist an der Erneuerung Fund und wieviel Erfindung? Wie konnte eine Einzelperson Entscheidungen über das vestimentäre Erscheinungsbild Oberösterreichs treffen, ohne sich mit anderen Forschern zu besprechen? Manche Kritiker haben nicht von ungefähr von einem genialen Modedesigner und einem indoktrinären „Trachtenpapst“ gesprochen, wenn von Lipps Trachtenpflege die Rede war.³⁶ Wie nachhaltig haben sich die von Franz C. Lipp festgesetzten „Bilder“ und „Vorbilder“ zur Tracht bis in die Gegenwart fortgesetzt und eine Nachwirkung entfaltet? Welche ökonomischen und politischen Interessen standen hinter der „Trachtensache“ und welche Folgen im gesellschaftlichen Leben Oberösterreichs resultierten daraus? Diese Fragen zumindest zum Teil zu beantworten, soll Aufgabe künftiger Untersuchungen sein

35 Vgl. für die Ötztaler Tracht und die Tiroler Trachtenerneuerungen: NEUNER-SCHATZ 2018. BODNER 2018.

36 Peter KRAFT, Die sich selber ehren. In: Oberösterreichische Nachrichten 26. Juli 1969, 8. Am 12. November 1970 spricht er in derselben Zeitung im Zusammenhang mit Lipps „Trachtenkindern“ von „Lippizzanern“ und „Lippies“. Vgl. HAIDEN – PÜHRINGER 2014, 59–60 (Beitrag „Echte Tracht“, Oberösterreichische nachrichten vom 9. 10. 1978).

Literatur:

BODNER 2018

Reinhard BODNER, Die Trachten bilden. Sammeln, Ausstellen und Erneuern am Tiroler Volkskunstmuseum und bei Gertrud Pesendorfer (bis 1938). In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde LXXII / 121, 2018, 1, 39–83.

HAIDEN – PÜHRINGER 2014

Christine HAIDEN – Martina PÜHRINGER (ed.), Absolut Anneliese. Die 80 besten Kolumnen „Nichts für Männer“ und „Auch für Männer“, Linz 2014.

KELLER-DRESCHER 2003

Lioba KELLER-DRESCHER, Nach der Natur gemalt oder abgekupfert? Bilder und Vorbilder ländlicher Kleidung. Das Beispiel Württemberg. In: Waffen- und Kostümkunde 45, 2003, 2, 131–150.

KELLER-DRESCHER 2015

Lioba KELLER-DRESCHER, „Tracht“ als Denkstil. Zum Wissensmodus volkskundlicher Kleidungsforschung. In: Gudrun M. KÖNIG – Gabriele MENTGES – Michael R. MÜLLER (ed.), Die Wissenschaften der Mode (= Edition Kulturwissenschaft, 34), Bielefeld 2015, 169–184.

LIPP 1951

Franz LIPP, Oberösterreichische Trachten. Vorlagen für die zeitgemäße und echte Tracht in Oberösterreich, Folge 1: Im ganzen Lande gültige Trachten, Linz – Wien 1951.

LIPP 1952

Franz LIPP, Oberösterreichische Trachten. Vorlagen für die zeitgemäße und echte Tracht in Oberösterreich, Folge 2: Innviertel, Linz 1952.

LIPP 1955

Franz LIPP, Oberösterreichische Trachten. Vorlagen für die zeitgemäße und echte Tracht in Oberösterreich, Folge 3: Mühlviertel, Linz 1955.

LIPP 1960a

Franz LIPP, Oberösterreichische Trachten. Vorlagen für die zeitgemäße und echte Tracht in Oberösterreich, Folge 4: Landl. Hausruckviertel und (unteres) Traunviertel, Linz 1960.

LIPP 1960b

Franz LIPP, Oberösterreichische Trachten. Vorlagen für die zeitgemäße und echte Tracht in Oberösterreich, Linz 1960; Folge 5: Salzkammergut und Eisenwurzen, Linz 1960.

LIPP – JUNGWIRTH – KELP 1982

Franz C. LIPP – Helga JUNGWIRTH – Hilde KELP, Oberösterreichische Trachten. Beispiele für der Zeit entsprechende und vorbildliche Trachten in Oberösterreich, Folge 1. Im ganzen Lande gültige Trachten, Linz 1982.

LIPP – JUNGWIRTH – KELP 1986

Franz C. LIPP – Helga JUNGWIRTH – Hilde KELP, Oberösterreichische Trachten. Beispiele für der Zeit entsprechende und vorbildliche Trachten in Oberösterreich, Folge 2. Innviertel, Linz 1986.

NETRVAL 1943

Emilie NETRVAL, Volkskleidung und Frauentrachten in Oberdonau. Anleitung zu deren Anfertigung. Linz 1943.

NETRVAL 1946

Emilie NETRVAL, Dirndl- und Frauentrachten in Oberösterreich. Anleitung zu deren Anfertigung. Linz ²1946.

NEUNER-SCHATZ 2018

Nadja NEUNER-SCHATZ, Wissen Macht Tracht im Ötztal (= bricolage monografien. Innsbrucker Studien zur Europäischen Ethnologie 2), Innsbruck 2018.

TREML 1951

Helga TREML, Trachtenberatungsstelle der Oberösterreichischen Landwirtschaftskammer. In: Der Bauer. Mitteilungsblatt der OÖ. Landwirtschaftskammer, Jg. 4, Nr. 19, 12. Mai 1951, 12–13.

WALLNÖFER 2008

Elsbeth WALLNÖFER, Trachtenforschung als rassische Delimitation. Gertrud Pesendorfer (1895–1982), Gretl Karasek (1910–1992), Erna Piffl (1904–1987). In: Elsbeth WALLNÖFER (ed.), Maß nehmen. Maß halten. Frauen im Fach Volkskunde, Wien – Köln – Weimar 2008, 24–52.

WEISSENGRUBER 2002

Thekla WEISSENGRUBER, 50 Jahre OÖ. Heimatwerk. Aus Ehrfurcht vor der Vergangenheit und Verantwortung für die Zukunft. In: Oberösterreichische Heimatblätter 56 (2002), H 1/2, 3–28.

WEISSENGRUBER 2005

Thekla WEISSENGRUBER, Zur Praxis der Trachtenerneuerung – die „Pesendorfer-Schule“. In: Monika STÄNDECKE (ed.), Aus Lieb zum Gebirg. Trachtenvereine im Allgäu, Kronburg-Illerbeuren 2005, 103–108.

WEISSENGRUBER 2009

Thekla WEISSENGRUBER, Helga Jungwirth (1922–2009). In: Die Goldhaube, Kopftuch, Haube & Hut. Mitteilungen für OÖ. Goldhauben-, Hut & Kopftuchgruppen 02/2009, 42.

WEISSENGRUBER 2015

Thekla Weissengruber, „Vom Glück in grünen Strümpfen“. Franz C. Lipp und die „angewandte Volkskunde“. In: Andrea Euler – Bernhard PROKISCH (ed.),

Der Volkskundler Franz C. Lipp (1913–2002). Beiträge zu Leben und Werk. Linz 2015 (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich, 39), 129–176.

WEISSENGRUBER 2019

Thekla WEISSENGRUBER, Von Zischmen, Türkischen Tüchern und der Ochsenfurter Gautracht. Textile Zeugnisse von Migration, Kulturkontakten und Identität in den Sammlungen des Oberösterreichischen Landesmuseums. In: Barbara SCHRÖDL – Julia ALLERSTORFER (ed.), Stoffwechsel. Mode zwischen Globalisierung und Transkulturalität. Köln 2019, 123–140.

Bildnachweise:

Oberösterreichisches Landesmuseum, Katrin Ecker: 1, 11a, b, 14, 17

Oberösterreichisches Landesmuseum, Alexandra Bruckböck: 8, 12, 15a, b

Oberösterreichisches Landesmuseum, Sammlung Volkskunde und Alltagskultur,

Bildarchiv: 2–7, 9, 10, 13, 14, 16, 18–22

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: [164](#)

Autor(en)/Author(s): Weissengruber Thekla

Artikel/Article: [MUSTERgültig beTRACHTet. Die Mustertrachtensammlung des Oberösterreichischen Heimatwerks 393-416](#)